Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Das neue Jahrhundert

Kotzebue, August

Leipzig, 1801

Szene IV

urn:nbn:de:bsz:31-85926

Visual Library

die Farbe. Verbleichen kann die Farbe, ohne daß das Band zerreißt, aber wehe! wehe, wenn es zerrissen ist!

Vierte Scene.

Hauptmann Klinker. Karoline.

Klr. (in komischer Verlegenheit, wie er seinen Antrag einfädeln soll.) Mademoisell —

Kar. (sich fassend.) Seyn Sie willkommen Herr Hauptmann.

Klr. (steht vor ihr und versucht einigemal zu reden.)

Kar. (bemerkt seine Verlegenheit und äußert ihre Verwunderung.) Nun? — was ist Ihnen?

Klr. (nach einer abermaligen Pause.) Sie — Sie haben schöne Pferde —

Kar. Das kann seyn, ich verstehe mich nicht darauf.

Klr.

Klr. Ich war eben in Ihrem Stalle —

Kar. Ich war in meinem Leben noch nicht darin.

Klr. Aber — Sie haben keine Hand voll Heu mehr vorräthig.

Kar. Das müssen Sie dem Kutscher sagen.

Klr. Man kann das Haus nicht einmal in Brand stecken, wenn man auch wollte.

Kar. Das wird hoffentlich auch niemand wollen.

Klr. Doch, doch — ich war eben im Begriff —

Kar. Sie?

Klr. (ohne Karolinen anzusehen, indem er mit dem Stockbande spielt.) Ja, sehn Sie nur, ich dachte so: mein lieber Klinker, du bist doch nun einmal entschlossen zu heyrathen —

Kar.

Kar. Sie wollen heyrathen?

Klr. (immer ohne sie anzusehn.) Ein besseres Mädchen findest du nicht auf dem weiten Erdenrund — als — Karoline Löwe —

Kar. Mich?

Klr. Aber, ob sie dich mag? das ist die Frage! —

Kar. (lächelnd.) Und um diese Frage zu entscheiden, wollten Sie unser Haus anzünden?

Klr. An allen vier Ecken. Dann, dachte ich, lässest du es so ein Weilchen brennen —

Kar. Allerliebst!

Klr. Und wenn die Treppe schon wackelt, so stürzest du mit Lebensgefahr hinauf, nimmst Karolinen in deine Arme und trägst sie durch die Flamme. Vielleicht heyrathet sie dich dann aus Dankbarkeit.

Kar. Die Wendung ist neu.

Klr.

Klr. Sagen Sie Ja, und in einer Stunde brennt das Haus lichterloh.

Kar. Aber wenn nun mein Daseyn keinen Werth für mich hätte?

Klr. Je nun! was man nicht achtet, das verschenkt man. Schenken Sie es mir.

Kar. Dazu habe ich Sie zu lieb.

Klr. So? am Ende muß ich Sie wohl gar ersuchen, mich etwas weniger lieb zu haben?

Kar. Wo bliebe Ihre frohe Laune, wenn mein Trübsinn sie täglich verscheuchte?

Klr. Wer sagt Ihnen denn, daß meine frohe Laune sich verscheuchen läßt? und von Ihnen nun gerade gar nicht; Sie müßten denn — Apropos! darf ich bitten, daß Sie einen Augenblick so stehen bleiben, ohne sich umzusehen?

Kar. Warum das?

Klr. Ich bitte, nur eine Minute.

Kar. Nun ja.

Klr.

Klr. Aber keinen Blick seitwärts.

Kar. Ich bin ja kein Orpheus.

Klr. (nimmt das Strickzeug aus dem Korbe, und versteckt den Korb unter dem Tische.) So, nun ists geschehen.

Kar. Was denn?

Klr. Es war nur wegen der Ideen-Association. Ich habe den Korb da versteckt.

Kar. Meinen Korb?

Klr. Ja, damit er nicht etwa mein Korb würde. Es ist immer ein böses Zeichen, wenn man einem Mädchen seine Hand anträgt, indem ein Korb auf dem Tische steht. Es bringt einen ehrlichen Kerl ganz aus aller Fassung.

Kar. Sie sind heute sehr froh gestimmt.

Klr. Noch nicht, aber ich könnte es werden.

Kar. Ich beneide Sie um diese Heiterkeit, weil sie Ruhe des Herzens voraussetzt.

Klr. Mein Gott! ich töde mich ja seit einer Viertelstunde, um Ihnen zu beweisen, daß mein Herz eben so wenig ruhig ist, als die See bey Aequinoctial-Stürmen — Nun? — Das Herbst-Aequinoctium meines Lebens ist vorhanden — die Blätter fallen ab — die Abende werden länger — o bey Gott! ich brauche ein gutes Weib für den Winter.

Kar. Wer in Bildern spricht, ist ruhig.

Klr. Ich bitte Sie, liebes Mädchen, weichen Sie mir nicht länger aus. Sagen Sie mir lieber geradezu: Hauptmann Klinker, du gefällst mir nicht. (er holt den Korb unter dem Tische hervor, und reicht ihr ihn hastig hin.) Da! da! nun thun Sie was Sie wollen.

Kar.

Kar. Herr Hauptmann —

Klr. Klinker wäre mir lieber.

Kar. Fast sollte ich glauben, daß Sie im Ernste sprächen —

Klr. Fast? — fast!

Kar. Also wirklich?

Klr. Der Angstschweis steht mir vor der Stirn — sie glaubt es fast!

Kar. Soll ich mich wundern? Sie sind so lange schon bey uns aus- und eingegangen, und nie habe ich bemerket —

Klr. Ja, ich habe es selbst nicht bemerket. Das hat sich so eingeschlichen, wie ein Thautropfen in einen Blumenkelch.

Kar. Die Liebe eines so wackern Mannes schmeichelt meiner Eitelkeit —

Klr. Eitelkeit? mein Ziel liegt weiter hinaus.

Kar. Diese Liebe zu erwiedern, steht nicht in meiner Gewalt.

Klr. Nicht?

Kar. Jetzt nicht.

Klr. Jetzt nicht? aber einst?

Kar. Das kann ich nicht versprechen!

Klr. Warum nicht? wenn Sie mich wirklich für gut halten?

Kar. Gewiß, das thue ich.

Klr. Liebes Mädchen, ich habe nur einen Bedienten und einen Reitknecht, die sind beyde nun schon 18 Jahre bey mir, und ließen sich für mich todtschlagen. Auch habe ich eine alte Haushälterin, eine wunderliche Frau; außer ein paar Katzen und mir, liebt sie nichts auf der Welt. Nun denke ich immer: wer mit seinen Domestiken gut umgeht, mit dem darf es eine geliebte Gattin schon wagen (mit vieler Gutmüthigkeit und halber Rührung;) was Ihnen etwa an mir nicht anstünde, das wollte ich mir abgewöhnen. Wenn ich spräche: ich liebe dich; so sollten Sie mir nur antworten: ich bin dir gut — und wenn Sie dann so ein paar Jahre nacheinander ge-

sagt

sagt hätten: ich bin dir gut — so sprächen Sie vielleicht endlich auch: ich liebe dich — und wenn es einmal zum Scheiden gienge — bey meiner armen Seele! so sprächen Sie: es hat mich nicht gereut.

Kar. Guter Mann!

Klr. Thun Sie den Korb weg! ja, ja, thun Sie ihn weg!

Kar. Soll ich Sie täuschen? ich habe schon geliebt.

Klr. Was geht das mich an?

Kar. Ich liebe vielleicht noch!

Klr. Das ist schlimm.

Kar. Freylich ist der Gegenstand meiner Liebe unwerth —

Klr. Wird er sich bessern?

Kar. (zuckt die Achseln.)

Klr. Werden Sie ihn heyrathen?

Kar. Nie.

Klr. Nun da mag er sich vor den Kopf schießen; warum hat er sein Glück verscherzt?

Kar.

Kar. Dann ist noch ein Hinderniß. Meine Mutter hat mich dem Kammer-Rath Hippeldanz zugesagt.

Klr. O den lehre ich nur neue Saucen machen, so giebt er seine Ansprüche auf.

Kar. Wohlan, Herr Hauptmann, lassen Sie mir Bedenkzeit —

Klr. Bedenkzeit? wozu? — Sie werden mich doch nicht besser kennen lernen; denn von nun an werde ich immer meine beste Seite herauskehren.

Kar. Ich sehe ein, daß ich thöricht handeln würde, wenn ich in meiner jetzigen Lage die Hand eines Mannes ausschlüge, den ich herzlich hochachte, und dem dieses Gefühl genügt.

Klr. (hastig.) Nun? und folglich?

Kar. (nach einer Pause.) Reden Sie mit meinen Eltern.

Klr. (drückt ihre Hand entzückt an seine Lippen und rennt fort. An der Thüre bleibt

er

er plötzlich stehen und kehrt langsam zurück.) Aber — das geht mich nun eigentlich nichts an —

Kar. Was denn?

Klr. Und Sie könnten es wohl gar übel nehmen —

Kar. Ich kann die Menschen nicht leiden, die alles übel nehmen.

Klr. Ich wünschte den Namen des Mannes zu wissen, der Eindruck auf ihr Herz gemacht hat. Er muß verdammt liebenswürdig seyn.

Kar. Er war es. August — Warning.

Klr. (wie vom Blitz gerührt.) August Warning?

Kar. Sie haben ihn nicht gekannt.

Klr. Doch — wer weiß — und dieser Warning ist Ihrer Liebe unwerth?

Kar. Leider!

Klr. (nach einer ziemlich langen Pause.) Sehn Sie — da steh' ich und mögte mich

selbst

selbst zur Thür hinaus werfen, daß ich so ein Schurke bin, mich auch nur noch einen Augenblick zu besinnen.

Kar. Worauf?

Klr. Freylich war mein ganzes Glück nur eine Seifenblase — sobald ich den Mund aufthue — paff! weg ist sie! (er nimmt sich zusammen.) Aber pfuy! Klinker. Sapperment! ich sage pfuy!

Kar. Ich verstehe Sie nicht.

Klr. Dieser Warning ist Ihrer Liebe vollkommen würdig.

Kar. Woher wissen Sie das?

Klr. Geben Sie mir den Korb, es ist vorbey.

Kar. Kennen Sie ihn?

Klr. Meinen Freund, meinen Wohlthäter?

Kar. Ihren Wohlthäter?

Klr. Ich wäre ein Schurke, wenn ich ihn in diesem Augenblicke verläugnen könnte. Ich darf nicht alles sagen, aber —

Kar.

Kar. Er ist verheyrathet.

Klr. Das ist nicht wahr.

Kar. Er hat Weib und Kind verlassen —

Klr. Potz Element! das ist nicht wahr!

Kar. Die Verlassene war aber bey mir.

Klr. Seine Frau? das sind Satansknisse.

Kar. Aber der Zusammenhang?

Klr. Ey, was weiß ich, wo Spitzbüberey und Bosheit ihre Schwefelfäden zusammengeknüpft haben. Genug, ich haue den Knoten durch, und spreche: es ist nicht wahr!

Kar. Ach Herr Hauptmann! wenn Sie Beweise dafür hätten —

Klr. Wo ist das Weib? lassen Sie sie kommen. Ich will ihr auf den Zahn fühlen, und wenn es ein Schlangenzahn wäre.

Kar. Sie ist fort, ich weiß nicht wo sie wohnt.

Klr. In der Hölle.

Kar. (klingelt hastig.) Jacob! Jacob!

Fünfte Scene.

Jacob. Die Vorigen.

Kar. Habt ihr nicht gesehn, welchen Weg die Frau genommen hat, die sich Madam Warning nannte?

Jac. Sie gieng zur gnädigen Frau.

Kar. Zu meiner Mutter? ha!

Klr. Der Zusammenhang — merken Sie was?

Kar. Ist sie noch dort?

Jac. Das weiß ich nicht.

Kar. Verzeihen Sie, Herr Hauptmann — (sie will gehn.)

Klr.